

dialog e.V. Chemnitz
„Unternehmerstammtisch“ 25.04.2004

Zu unserem bereits sechsten Unternehmerstammtisch trafen wir uns diesmal am Sonntag im Panorama-Restaurant des Hotel Mercure Kongress. Begrüßen konnten wir, dank der Vermittlung durch Irina, eine dreiköpfige Delegation aus der Ukraine, welche gerade zur Knüpfung von Geschäftskontakten in Chemnitz weilte.

Konkret handelte es sich um Professor Volodimir Zinchenko, von der agroökologischen Universität in Zhitomir, der sich mit dem Schutz der natürlichen Ressourcen und den Auswirkungen des Tschernobyl-Unglücks beschäftigt.

Desweiteren noch Herrn Klishin, einen früheren Raketenbauingenieur und jetzt im Bereich Forschung und Entwicklung von neuartigen leistungssteigernden und spritverbrauchsenkenden Kraftstoffzusätzen tätig.

Dritter im Bunde war Herr Venger, der als Manager des größten agroindustriellen Komplexes in der Ukraine, für Agrosoyus, tätig ist.

Nach einer kurzen Vorstellung des Vereins dialog übernahmen die Ukrainer das Wort und erzählten uns in (für Deutsche) ungewohnter Offenheit über ihre Tätigkeit in der Ukraine, über sich selbst und über ihre Erfahrungen und Absichten in und mit Deutschland.

Sie waren von der Idee des dialog e.V. hellauf begeistert und hätten am liebsten sofort eine eigene dialog-Gruppe in der Ukraine ins Leben gerufen. Auch uns würde man jederzeit liebend gerne in der Ukraine begrüßen. Um uns einen Aufenthalt in der Ukraine schmackhafter zu machen, wurden auch die Vorzüge des Lebens in der Ukraine herausgestellt und versucht, etwaige vorhandene Vorurteile zu widerlegen. Auch bezüglich Tschernobyl wurden wir beruhigt, getreu dem Motto: „Das meiste von der radioaktiven Wolke damals hat der Wind eh nach Westeuropa geweht.“ Man sollte vielleicht etwas vorsichtig beim Essen von in der freien Natur gesammelten Pilzen sein. Obwohl, auch hier scheint mit der entsprechenden Dosis Wodka jede Gefahr gebannt.

Insbesondere Herr Venger versuchte uns dann die Feinheiten des ukrainischen Bodenrechts näher zu bringen, das bisher noch keinen Bodenerwerb von Ausländern zulässt. Leicht zu umgehen scheint sich dieses Verbot allerdings durch die Gründung einer ukrainischen

Gesellschaft, welche Boden erwerben darf, auch wenn sie einhundert Prozent im Eigentum von Ausländern steht.

Von Herrn Zinchenko erfuhren wir mehr über die Aktivitäten der ukrainischen Studenten, die ihr schmales Budget vor allem mit Jobs ins Westeuropa aufbessern, wobei hier Deutschland nicht gerade ganz oben auf der Beliebtheitsskala steht. In Dänemark oder Großbritannien lässt sich einfach mehr verdienen.

Desweiteren widmeten wir uns diversen ökonomischen Details, wie der Höhe der Inflationsraten beider Ländern oder den Kosten für einen langfristigen Kredit. So ist es in der Ukraine im Moment für einen Unternehmer noch kaum möglich, Kredite mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr zu erhalten.

Herr Klishin stellte uns dann im Rahmen einer kleinen Präsentation seine bisherigen Forschungsergebnisse vor. Hierbei handelt es sich vor allem um Kraftstoffzusätze, wie bspw. Benzin, das mit flüssigem Teflon angereichert ist oder um Diesel, welcher mit Sauerstoff gemischt wurde, um so eine bessere Verbrennung des Kraftstoffes zu gewährleisten. Es wird aber auch an mit Teflon beschichteten Motorteilen geforscht.

Insgesamt führten wir eine sehr interessante und aufschlussreiche Diskussion mit unseren Gästen. Und wenn die Zeit nicht so weit fortgeschritten wäre, hätten wir uns sicher noch viele weitere Stunden mit ihnen unterhalten können.